

Ya
3059



n. 76, 24.

2, 72.

Die
Freude am Hause des Herrn,
wurde,
bey der Einweihung
der neuerbauten
St. Annen = Kirche,

am XXsten Sonntage nach Trinitatis,
war der 8te Oct. 1769.
aus dem ordentlichen Sonntags - Evangelio vorgestellt,
und,
nebst der zuvor in der zeitherigen Interims - Kirche gehaltenen

Abschieds =
und
Danksagungs = Rede,

dem Druck übergeben
von

D. Johann Joachim Gottlob am = Ende,
Pfarrern und Superintendenten, auch des Ober = Consistorii Assessorn.

Dresden,
bey Johann Nicolaus Verlach Wittve und Sohn.

18
Zweite am Ende des Jahres

1871
der der
der

1871 - 1871

1871



D. Zorn
1871

1871



Der
Christlichen Gemeinde
zu St. Annen

wird

diese Einweihungs = Predigt,

sowohl die zuvor

gehaltene Abschieds = und Dankfagung = Rede,

unter

herzlicher Anwünschung alles göttlichen Heyls
und Segens,

zur

Bezeugung seiner Liebe,
wohlmeynend überreicht und zugeeignet

von

dem Verfasser.

192
Die
Königliche Bibliothek
zu Berlin

von

der

Königlichen Bibliothek

zu Berlin

und Universitätsbibliothek
zu Bonn

von

der Königlich Preussischen
Bibliothek zu Berlin

und

der Universitätsbibliothek zu Bonn

von der Königlich Preussischen
Bibliothek zu Berlin

von

dem Verleger



Abchieds-
und
Dankfagungs = Rede,
welche
vor Einweihung der neuerbauten
Annen = Kirche
in der bisherigen Interims = Kirche vor dem Altare
gehalten worden.

Blatt 100

Blatt 100

und

Blatt 100 = Blatt 100

ist

Blatt 100 = Blatt 100

Blatt 100 = Blatt 100

Blatt 100 = Blatt 100

Blatt 100

Blatt 100 = Blatt 100





O! Herr, hilf, o! Herr, laß alles, laß auch den
vorsehenden Ausgang von dieser, und den Ein-
gang in jene neue Stätte des Heiligthums, ge-
segnet seyn, und wohl gelingen, Amen!

Allerseits hoch- und werthgeschätzte, und in
Christo geliebte Freunde,

Mit Recht nenne ich die Stätte, wo wir uns anjeho befinden, eine heilige
Stätte. Sie ist es, und sie ist es seit neun Jahren gewesen, als so
lange der öffentliche Gottesdienst allhier gehalten worden. Zwar, da
der Herr, unser Gott, allenthalben gegenwärtig ist, und man aller Orten heilige
Hände zu Ihm aufheben kan, auch unser Herr Jesus uns das Wort gegeben,
daß, wo zween oder drey versammelt sind in seinem Nahmen, Er mitten unter
ihnen seye; so verdienet auch ein jeder Raum auf dem Erdboden, wo Gott im
Geist, und in der Wahrheit angebetet wird, eine heilige Stätte genennet zu
werden. **Wie heilig**, sprach Jacob, als er ganz allein, auf freyem Felde,
unter freyem Himmel, den Gott des Himmels und der Erden anbetete, und
dabey der göttlichen Gnaden-Gegenwart auf eine besondere Art gewürdiget wurde,
Wie

Wie heilig, sprach er, **ist diese Stätte!** Sie ist nichts anders denn **Gottes Haus**, und hie ist die **Pforte des Himmels!** 1. B. Mos. XXVIII. 17. Gleichwie aber der Herr auch in öffentlicher Versammlung verehret seyn will, und es überhaupt selbst in dem natürlichen Recht gegründet ist, daß diejenigen, die Glieder einer bürgerlichen Gesellschaft sind, und mit einander einen Gott bekennen, auch gemeinschaftlich seinen Nahmen anrufen, und Ihm dienen; Also wird auch ein solcher zum öffentlichen Gottesdienst bestimmter Versammlungs-Ort besonders, und vor andern gemeinen Orten, heilig genennet. Auf gleiche Weise, ist auch dieser Platz bisher dem Herrn geheiligt, und eine heilige Stätte gewesen.

Schrecklich war das Verhängniß, als vor nunmehr neun Jahren, und drüber, unter andern, auch die allhiefige **Amen-Kirche**, durch ein gewaltthames **Kriegs-Feuer**, in die **Asche** gelegt wurde, und diese vorstädtische volkreiche **Kirchfahrt** kein **Gottes-Haus** hatte, wo sie zusammen kommen, und gemeinschaftlich des **Gottesdienstes** pflegen können. War sie nicht, die **Gemeinde**, in solcher **Drangsal**, gleich einem **Vogel**, gleich einer **Taube**, die aus ihrem **Neste** verscheucht wird, und nicht findet, wo ihr **Fuß** ruhen könne? Sie war es allerdings, in Ansehung ihrer eigenen **Häuser**, aus welchen sie großen Theils, durch die **Wuth** des **Feuers**, vertrieben wurde: Sie war es vornehmlich in Absicht auf das in der **Asche** liegende **Gottes-Haus**. Welch ein **Jammer** für die ganze **Gemeinde!** Man nahm, in solcher **Bedrängniß**, seine **Zusucht** zu der benachbarten **Bartholomäi-Capelle**. Aber dieses kleine **Kirchlein**, welches schon, vor 200 Jahren, für die damalige ungleich schwächere **Gemeine** zu klein war, wie hätte das eine **Kirchfahrt**, die vorihrt aus fünf zahlreichen **Gemeinden** besteht, fassen können? Man sah sich also nach einer andern und geräumigern **Ruhe-Stätte** kläglich um! Und siehe! der Herr machte **Bahn**, und schaffte für das zerstreute **Volk** **Rath** und **Raum**. Eben dieser **Saal**, wo demahlen unsere **Füße** stehen, der ist es, welcher in jenen **Noth-Umständen**, von **Ihro** **Königl. Majest.** unserm allergnädigsten Herrn gloriwürdigsten **Andenkens**, aus höchstteigener **Bewegniss**, zum öffentlichen **Gottesdienst** verliehen, und eingerämet wurde. Dieser **Saal**, wo vorher die herrschaftlichen **Mahler**, **Bildhauer** und andere **Künstler** ihr **Geschäfte** hatten, ward, nach der guten **Hand** Gottes, eine **Stätte**, wo **Christus** **Jesus** **Heyls**begierigen **Seelen** vor **Augen** gemahlet, wo der **Bau** des **Reiches** Gottes angerichtet und gefördert, und wo, nach dem

Modell

Modell und Vorbilde der heilsamen Lehre, die christlichen Herzen gebildet wurden. Da konnten die hin und her zerstreueten Einwohner mit Recht jene Davidische Worte auf sich deuten: Der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe, oder die Turtel-Taube, ihr Nest, ihr Nest, da sie Junge heßen: nehmlich, deine Altare, mein König und mein Gott! Ps. LXXXIV. 4. Denn nun ward hier Predigt-Stuhl und Altar aufgerichtet, und dem Herrn mit Singen und Beten, mit Wort und Sacrament, gedienet!

Nachdem aber auch während der Zeit an dem Wiederaufbau der eingestörten Kirche, so viel es die Umstände verstatet, gearbeitet worden, und, durch Gottes Gnade, und Eines Hoch-Edlen Raths Vorsorge, der Bau so weit vollendet worden, daß nunmehr in der neuen Kirche hinwiederum Gottesdienst gehalten werden kan; so sind wir eben igt im Begriff, diese Stätte wieder zu verlassen, und jene neue Stätte zu beziehen, und zum öffentlichen Gottesdienst feyerlich einzuweihen.

Aber, meine Freunde, würde es wohl zu verantworten seyn, wenn wir, ohne Abschied, ohne Dankagung, von hier abziehen wollten? Nein! das soll nicht geschehen. Da würden wir selbst wider allen christlichen Wohlstand handeln. Nein! wir wollen nicht unerkenntlich, nicht undankbar seyn, sondern, ehe wir unsern Fuß weiter setzen, vorher die Regungen unsers so frohen, als dankbaren Herzens, mit Gebeth und Dankagung, vor Gott kund werden lassen!

So sey denn zuörderst der Nahme des Herrn von uns allen mit Herz und Mund gepriesen, daß Er der hiesigen Kirchfahrt in jenen Bedrängnissen Raum gemacht, und einen Platz verschaffet, wo sie aus der Zerstreung sich wieder sammeln, und, gleich andern christlichen Gemeinen, zum öffentlichen Gottesdienst sich vereinigen können. Ohnstreitig ist dieser Ort, zumahl gleich Anfangs, und bey noch fortwährenden Kriegen, mit vielen Thränen benetzt, und eingeweihet worden. Aber wir sind auch in guter Zuversicht, daß des Herrn Wort nicht ohne Segen, nicht ohne Kraft, sondern zum Trost der Traurigen, und zur Stärke der Schwachen, allhier verkündigt worden. Der Herr lasse alles Gebeth und Flehen, das allhier vor sein Angesicht gebracht worden, in Gnaden erhören, und alle heilige Handlungen, die allhier, in seinem Rahmen, und

nach seinem Wort, geschehen sind, an Lehrern und Zuhörern, in Zeit und Ewigkeit, gesegnet seyn und bleiben!

Hiernächst erkennen wir auch mit dem unterthänigsten Dank, daß höchsten Orts dieser Platz zu Haltung des Gottesdienstes so williglich eingeräumt, und auf so lange Zeit zum ungestörten Gebrauch überlassen worden. Welche ausnehmende Gnade und Wohlthat die gesammte Kirchfahrt jederzeit mit dem demüthigsten Dank verehren, und dafür unserer gnädigsten Landes-Herrschaft allen göttlichen Segen um so mehr von Gott erbitten wird, da, während der preiswürdigen Vormundschafftlichen Landes-Administration, ermelde Gemeinde, zu dem neuen Kirchen-Bau, auch mit einem vortreflichen Geläute, welches nach wenig Minuten das erstemahl Gott zum Preis, sich hören lassen wird, gnädigst beschenket worden!

Auch selbst über dieses Haus, worinnen die Gemeinde mit ihrem Gottesdienst so liebeich aufgenommen worden, lasse der Herr seinen Segen ißt und immerdar ruhen! Kann ich aber wohl dieser liebeichen Aufnahme gedenken, daß mir nicht zugleich das Haus Obed-Edoms ins Gedächtniß kommen sollte? Ihr merket schon, meine Freunde, wohin ich ziele, und was ich hiermit sagen wolle. Als einstmahls, zu den Zeiten Davids, die Bundes-Lade in bedenklichen Umständen war, und nicht sogleich eine bleibende Stätte finden konnte, so nahm sie der redliche Israelit, Obed-Edom, in sein Haus. Das war vor dem Herrn gefällig, das gereichte dem Hause, und dem Herrn des Hauses, zu einem besondern Segen. Denn es besagt die Geschichte ausdrücklich, daß der Herr ihn, und sein ganzes Haus, und alles, was er hatte, gesegnet habe, um der Lade Gottes willen. 2. Sam. VI. II. 12. Da nun dis Haus, worinnen wir uns annoch befinden, auch die Lade des Bundes, ich will sagen, eine chrystliche Gemeine mit ihren Heiligthümern, so willig aufgenommen hat; So ist mein, und unser aller herzlichster Wunsch, daß auch dieses Haus dem Hause Obed-Edoms gleich, und des göttlichen Segens immerdar voll seyn möge.

Wie könnte ich aber auch jenes Levitischen Heiligthums, der Bundes-Lade, gedenken, ohne zugleich zweener beträchtlichen Umstände mich zu erinnern, welche mit unserm gegenwärtigen Vorhaben eine eben so genaue, als angenehme, Aehnlichkeit

lichkeit haben? **Erstlich**, und wenn das Volk Israel in der Wüsten, auf des Herrn Wort, sein Lager aufheben, und seinen Weg weiter fortsetzen, zugleich aber auch die Bundes-Lade ihren bisherigen Ort verändern sollte, so mußten die Kinder Rahath aus dem Stamm Levi das zur Stifts-Hütte und Lade gehörige heilige Geräthe sorgfältig sammeln, stückweise zu sich nehmen, und bis an den Ort ihrer Bestimmung tragen. Ein gleiches soll anigo auch von uns, den Dienern Gottes, geschehen. Denn ob gleich der Gottesdienst des neuen Bundes nicht in Bildern und Vorbildern, sondern vornehmlich im Geist und in der Wahrheit, bestehet, gleichwohl kein öffentlicher Gottesdienst, so einfach derselbe auch immer seyn mag, ohne gewisse Zeichen, Ceremonien, und Gebräuche sich gedenken läßt; So findet sich auch, wenn ich so reden mag, bey der Lade des neuen Bundes, das ist, bey unserm Evangelischen Gottesdienst, ein Geräthe des Heiligthums: und das wollen wir izt nehmen, und von dieser Stätte, wo es bisher gleichsam nur zur Herberge gewesen, hinweg- und dahin tragen, wo es, nach Gottes gnädigen Willen, seine eigne bleibende Stätte haben wird. **Sie, meine Brüder**, Sie sind darzu bereit und willig. Mit Freuden nehmen Sie, nebst mir, diese sichtbare Heiligthümer, diese heiligen Bücher und Gefäße, um solche in das neue Gottes-Haus hinüber zu tragen: Zu tragen, nicht zu einer abgöttischen Verehrung, wie jene, bey dem Propheten, den **Sichut**, ihren König, und **Chium**, ihr Bild, trugen, Amos V. 26. sondern als Werk-Zeuge und Gefäße, dem Haus-Herrn zu Ehren, und seiner Gemeinde zum Nuß und Dienst.

Hernach, und wenn nun, bey dem Heer-Lager der Israeliten, alles zum Aufbruch veranstaltet war, und nun die Lade aufgehoben werden, und vor dem Volk, als dessen Leiter und Führer, hergehen sollte, so hieß es aus dem Munde Moses, des Knechtes Gottes: **Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen flüchtig werden vor Dir!** und wenn die Lade an Ort und Stelle kam, und ruhere, so erhob Moses anderweit seine Stimme zum Herrn, und sprach: **Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausend Israel!** 4. B. Mos. X. 35. 36. Welch ein erweckliches Exempel der Nachfolge für uns in dem gegenwärtigen ähnlichen Fall! Welch eine frohe Ermunterung zur heiligen Anrufung Gottes, da wir nunmehr die Bundes-Lade aufheben, und, mit ihrem Gottesdienstlichen Geräthe, von hier weg- und an ihren zubereiteten Ort, unter freudigen Lob-Gesängen, zur Ruhe bringen wollen!

wollen! Wohlan denn! wir wollen es thun im Nahmen des Herrn! Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel. Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe; Du, und die Lade deiner Macht! Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen! Ps. CXXXII. 7. 8. 9. Nun so stehet auf, und laffet uns von himmen gehen!

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaaßen,
 Segne unser täglich Brodt, segne unser Thun und Lassen,
 Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels- Erben!

Gott allein die Ehre!



Ein

Einweihungs = Predigt

welche

über das

ordentliche Evangelium

gehalten worden.



Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heil. Geistes, sey mit uns allen, sey auch mit diesem neuen Gottes-Hause, ist und immerdar, Amen!

Geliebte und Andächtige in dem Herrn! Liebhabern Gottes und seines Wortes ist es allemahl eine herzliche Freude, wenn sie ins Haus des Herrn gehen, und da dem öffentlichen Gottesdienste beywohnen sollen. David, als ein Mann nach dem Herzen Gottes, ist uns hierzu ein so erhabenes, als erbauliches, Exempel. Ich freue mich, so hebt er seinen CXXIIsten Ps. an, ich freue mich des, daß mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen, und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem! Das Haus des Herrn, wovon er redet, war nicht der Tempel zu Jerusalem, als welcher damahls noch nicht gebauet war, sondern die Hütte des Stifts, und in derselben die Lade des Bundes, als über welcher die Herrlichkeit des Herrn wohnete, wie denn auch daher die Stifts-Hütte in mehrern Schriftstellen das Haus des Herrn genennet wird. Dis Haus des Herrn war nun des frommen Davids Lust und Freude. Mit Freuden gieng er, der König, voran, mit Freuden gieng das Volk ihm nach.

Und wann David, in seinen Bedrängnissen, fern von seinem Volk war, und an dem Besuch des öffentlichen Gottesdienstes gehindert wurde, wie wehe that ihm das in seiner Seele! Wie gern, seufzete er in solchem Fall, wie gern wollt ich hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frolocken und Danken, unter dem Hauffen, die da feyern, Ps. XLII. 5. Es war auch diese seine Freude am Hause des Herrn nicht bloß etwas äußerliches, oder nur auf die äußerlichen schönen Gottesdienste gerichtet. Nein! der Grund und Quell, der Inhalt und Zweck seiner Freude, war die Predigt des Wortes, und die Verherrlichung des Namens Gottes. Das bezeuget er selbst in der vorhabenden Stelle. Da, heist es v. 4. da kommt man zusammen, zu predigen dem Volk, und zu danken dem Namen des Herrn.

Ich kan dieses Zeugniß von der Freude Davids an dem Hause des Herrn nicht verlassen, ohne die Randglosse unsers seel. Lutheri anzuführen, welche nicht nur den Text kurz und gut erklärt, sondern auch zu unserm Vorhaben sich recht wohl schicket. Sie lautet also: Wo man Gottes Wort lehret, und höret, da wohnet Gott! da ist Gottes Haus! des ist sich wohl zu erfreuen! Ja! des wollen auch wir uns jetzt mit einander erfreuen!

Andächtige Zuhörer! Ist es überhaupt die Eigenschaft frommer Christen, daß sie sich freuen, und von Herzen freuen, wenn sie ins Haus des Herrn gehen, zu hören das Wort der Predigt, und zu preisen den Namen des Herrn; wie groß soll nicht bey ihnen die Freude alsdenn seyn, wenn ein neuerbautes Gottes-Haus geöffnet, und, zur Ehre des göttlichen Wortes und Namens, eingeweihet werden soll? Und eben das ist der Fall, der erwünschte, der erfreuliche, und gesegnete Fall, in welchem wir uns gegenwärtig, durch die Gnade Gottes, befinden. Im Rahmen unsers Herrn Jesu Christi, und in dem Heiligen Geist, sind wir hier beyfammen, in der Absicht, dis neue Kirchen-Gebäude, durchs Wort und Gebeth, dem Herrn zu weihen, zu widmen, und zuzueignen. Dieses feyerliche Vorhaben, kan es wohl anders, als Freude, und herzlich Freude, bey allen, die hier zugegen sind, erwecken? Und die Gemeinde, für welche dis Gottes-Haus eigentlich gebauet ist, unsere hiesige werthe Annen-Gemeinde, sollte die nicht, vor allen andern, sich freuen, und von heiliger Freude ganz durchdrungen seyn, die vorher so viel geweinet hat?

Ich

Ich trage billig Bedenken, das traurige Schicksal mit vielen Worten zu beschreiben, welches, in letztem Kriege, auch dieses Gottes-Haus betroffen hat. Kan man wohl an jene beyde schreckliche Tage gedenken, da an dem ersten, einem Sonnabend, die Kreuz- und Wapfenhaus-Kirche, und an dem andern, dem darauf folgenden Sonntag, die hiesige St. Annen-Kirche, und mit derselben das Pfarr- und Schul-Haus, ja! auf allen Seiten ganze Gassen im Feuer stunden? Kan man, sage ich, jene jammervolle Umstände, im Geiße seines Gemüths, nur in etwas sich wieder vorstellen, daß nicht noch das Herz im Leibe beben, und die Thränen in die Augen treten sollten? Und wie viele sind nicht unter uns hier gegenwärtig, die noch ist auf ihren Brandstätten sitzen, und selbige mit Thränen nesen? Doch was thue ich? wo gerathe ich hin? Möchte ich doch fast wünschen, dis Wort nicht gesprochen zu haben! Denn ich sehe auch hier Thränen, und viele Thränen! O! meine Freunde, weinet nicht! eure Thränen brechen auch mir das Herz, und hemmen beynah die Rede meines Mundes! Weinet nicht! Fast euch, und seyd getrost in Gott! Wir sind ja! hieser gekommen und besammnen, nicht zu klagen, sondern uns zu freuen, und freuen am Herrn, und seinem Hause. Dis ist ja! ein Tag, den der Herr gemacht hat, laßt uns freuen und frölich darinnen seyn! Durch Gottes Gnade, und Eines Hochedlen Raths, als Patroni der Kirche, gute Vorsorge, ist unser Gottes-Haus aus der Asche wieder hergestellt. Der Bau ist wohl gerathen. Man mag es von außen oder von innen ansehen, so muß es dem Auge Lust und Freude machen. Aber, theuerste Seelen, unsere Freude am Hause des Herrn muß auch eine Davidische Freude seyn. Nicht an Holz und Steinen, (obschon auch dieses an sich nicht unrecht ist) sondern an Gott, und seinem Wort, sollen und wollen wir, besonders anheute, Lust und Freude haben. Dahin soll denn auch diese erste Predigt in diesem Gottes-Hause gerichtet seyn. O! Gott, welche Freude ist es mir, daß ich die Kirche, die ich im Feuer gesehen, nicht nur wieder hergestellt sehe, sondern auch Dir, mein Gott, zu deinem Dienst anheute, vor einer großen Gemeinde, heiligen und übergeben soll? Laß, lieber Vater im Himmel, laß das erste Wort, das von dieser Stätte gesprochen wird, in Gnaden vor Dir gefällig und gesegnet seyn! Wir wollen miteinander Gott um Gnade und Segen bitten in einem gläubigen Vater Unser. Wir wollen Ihn auch darum bitten in dem Liede: Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben &c.

T e x t

Das Evangelium Matth. XXII. vom 1. bis 14ten Vers.

Der Herr Jesus antwortete und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wollten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit. Kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hercin kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Andächtige Zuhörer!

Dis abgelesene Evangelium wird sich gar wohl zu unserm dermaligen Vorhaben schicken. Es wird in demselben das Himmelreich, mit seinen Heils- und Gnaden-Gütern, unter einem gar lieblichen Bilde, unter dem Bilde
und

und Gleichniß einer Hochzeit und eines Hochzeit-Hauses vorgestellt. Hochzeit-Häuser sind auch Freuden-Häuser. Und die einzige Wort wird hoffentlich schon genug seyn, mein Vorhaben zu rechtfertigen, da ich, mit Gott, mir vorgenommen habe, an diesem guten Tage, ein gutes Wort, von der Freude am Hause des Herrn, zu reden. Wozu denn der Evangelische Text beydes gute Anleitung, als auch gute Materie, an die Hand geben wird.

Vortrag

Die Freude am Hause des Herrn.

Diese Freude recht zu gründen, zu unterhalten, zu stärken, zu heiligen, und zu segnen, wollen wir sehen,

- 1) auf den Herrn des Hauses,
- 2) auf die Diener im Hause,
- 3) auf die Hausgenossen, oder auf die Einwohner des Hauses,
- 4) auf das Geschäfte, und
- 5) auf den Segen im Hause des Herrn.

O! Herr hilf, o! Herr laß alles wohlgelingen! Amen!

Erster Theil.

Andächtige Zuhörer!

Der König, der seinem Sohn Hochzeit machte, ist, nach dem Kern des Gleichnisses, Gott, der himmlische Vater, der in Christo, seinem Sohne, eine Fülle der Gnade und Seligkeit für die Menschen zubereitet hat. Das Hochzeit-Haus ist das Himmelreich, oder die Kirche Christi, welche ausdrücklich das Haus Gottes genennet wird. 1. Tim. III. 15. Wo nun das Himmelreich gebauet wird, wo Christus Jesus, der Grund des Heyls, als gött-

göttliche Kraft und göttliche Weisheit, geprediget wird, und wo eine Gemeinde des lebendigen Gottes ist, da ist das Haus Gottes, da wohnet Gott innen, und Er selbst, Gott, ist der Herr des Hauses. Aus diesem Grunde werden nun auch diejenigen Versammlungs-Orter, wo christliche Gemeinden zusammen kommen, Gott in Christo gemeinschaftlich zu dienen, mit Recht, heilige, und Gott geheiligte Orter, Gottes-Häuser, Häuser des Herrn, genennet.

So oft wir, es sey in der Stadt, oder auf dem Lande, ein solches Kirchen-Gebäude sehen, welches zum Preis und Dienst des Namens Gottes geheiligt ist; so sollte billig, bey dem ersten Anblick, der ehrerbietige und religiöse Gedanke in uns hervor kommen: Siehe da! eine Hütte, ein Haus Gottes bey den Menschen! Off. Joh. XXI. 3. Gewißlich ist der Herr an diesem Ort! Dies ist eine heilige Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes-Haus! I. B. M. XXVIII. 16.

Ein solches Gottes-Haus ist nun auch das Haus, und die Stätte, wo wir uns ansetzt befinden. Menschen-Hände haben es gebauet, aber nicht Menschen, sondern dem Herrn zu Ehren. Es wird zwar diese Kirche von Alters her die Annen- auch St. Annen-Kirche genennet, welche Benennung dieselbe von zweyen gottseligen Frauen dieses Namens erhalten hat. *) Allein nicht diesen, sondern allein dem Herrn, und seiner Gemeinde zum Dienst, ist dieses Gottes-Haus bestimmet und geheiligt. Gott selbst ist der Herr dieses Hauses.

*) Die Gottselige Churfürstin Anna, Churfürst Augusti Gemahlin, eine Prinzessin aus dem Königlichen Hause Dänemark, brachte es zuerst bey Dero Durchlauchtigstem Gemahl dahin, daß dieser Platz mit seinem ganzen Umfange den Gemeinden vor dem Wilsdruffer Thore zur Kirche, zur Pfarr- und Schul-Wohnung, und zum Begräbniß, aus Gnaden geschenkt, auch der Kirchen-Bau selbst durch besondere Gnaden-Bezeugungen befördert worden. Nachdem nun hochgedachte Churfürstin Anna mit Rechte, als die erste Stifterin dieser Vorstädtischen Kirche, anzusehen ist, dieselbe auch im Jahr 1578. den 26sten Jul. als am Tage St. Annä, in Gegenwart der Churfürstlichen gnädigsten Herrschaft, durch den damaligen Superintendent, Herrn Daniel Grefern, feyerlichst eingeweyhet wurde; So erhielt sie daher den Namen, daß sie von dar an die Annen, und St. Annen-Kirche, genennet worden.

Das Wort gehet euch, ihr Einwohner dieses Hauses, die ihr künftig in demselben ein- und ausgehen werdet, euch gehet es vornehmlich an. Euch müsse, so oft ihr die Schwelle dieses Hauses betretet, das Wort Salomons ins Herz kommen: Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komm, daß du hörest, Pr. Sal. IV. 17. Und eben das Wort, der Herr des Hauses ist Gott, der Herr, unser Gott, das ist der erste Grund der Freude am Hause des Herrn: Aber einer solchen Freude, die mit einer heiligen Ehrfurcht verbunden ist. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Nahmen preisen? denn du bist allein heilig! Off. Joh. XV. 4. Aber wer sollte nicht auch mit Freudigkeit in dein Haus treten, du gnädiger und barmherziger Herr, und zu dem Gnaden-Stuhl getrost hintreten, den du uns in Christo Jesu, deinem Sohn, durch den Glauben in seinem Blut, dargestellet hast? Röm. III. 24. Ja! freuet euch, ihr Kinder des Glaubens, freuet euch vor Gott mit Zittern, und fürchtet euch mit Freuden! Ps. II. 11.

Anderer Theil.

Nachdem wir den Herrn des Hauses kennen, so wollen wir nun auch seine Diener, die Diener in seinem Hause, kennen lernen. Nach dem Gleichniß im Evangelio sandte der König seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten. Das thaten sie, und sie thaten es ungesäumt, treulich, und von ganzem Herzen; Aber bey dem allen mit einem ungleichen, und zum Theil widrigen Erfolg. Daß unter diesem Bilde der ausgesendeten Knechte vornehmlich das Amt und Werk der Apostel unsers Herrn Jesu Christi bezeichnet werde, als welche von Christo selbst in alle Welt ausgesendet wurden, das Evangelium von dem Reiche Gottes Juden und Heyden zu verkündigen, das ist bekannt, und vorist nicht nöthig, dessen mit mehreren zu gedenken. Ich mache vielmehr sogleich hiervon die Anwendung auf unser gegenwärtiges Vorhaben.

Wo der Herr sein Haus hat, da hat er auch seine Diener. Das sind diejenigen, die zum Dienste Gottes, und seiner Kirche, rechtmäßig beruffen und verordnet sind. Ihr Amt ist, daß sie ihres Herrn Sache führen, seinen Willen andern bekannt machen, Wort und Sacrament handeln, auch Acht haben, daß im Hause Gottes alles ordentlich und wohlstandig zugehen möge. Welch ein heiliges und ehrwürdiges Amt, ein Diener Gottes zu seyn! Die Apostel des Herrn

Herrn setzen darein ihre größte Ehre und Würde. Dafür, war ihre Erklärung, halte uns jedermann, nehmlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. 1. Cor. IV. 1. Aber auch ein Amt von höchster Wichtigkeit, und schwerester Verantwortung! O! welche Treue, welche Wachsamkeit und Klugheit, will nöthig seyn, damit er, nach Art und Pflicht eines redlichen Dieners, der Sache seines Herrn nichts verberge, sondern die Ehre seines Nahmens, das Interesse seines Hauses, und die Vollbringung seines Willens mit allem Eyser und Fleiß suche und fördere. David, in seinem Regenten-Spiegel, sahe, bey seinen Dienern, vornehmlich auf Treue und Redlichkeit. Seine Erklärung hierüber lautet also: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bey mir wohnen, und habe gerne fromme Diener: Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeyen nicht bey mir! Ps. CI. 6. 7. Wie vielmehr wird an einem Diener und Haushalter Gottes erforderlich seyn, daß er treu erfinden werde? Ein solcher treuer Diener im Hause des Herrn war Moses. Er war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht. Ebr. III. 5. Auch ich will, dis ist der Sinn und Wille eines jeden rechtschaffenen Knechts Gottes,

Ich will dein Diener bleiben,
 Und dein Werk herrlich treiben,
 Im Hause, da Du wohnest,
 Und fromm seyn, treu seyn, wohl belohnest!

Andächtige Zuhörer! Auch in diesem Hause hat der Herr des Hauses seine Diener. Und ich finde, daß diese Aunen-Gemeinde, durch Gottes Gnade, immerzu mit guten Lehrern versorgt gewesen. Sie ist es auch ist. Und wie selbige bisher ihres Dienstes am Hause des Herrn in der Ferne, und nicht ohne Beschwerlichkeit, treulich gewartet; so ist ist ihr Herz und Mund voll Lobes und Dankens über die Güte des Herrn, daß sie nunmehr das Werk des Herrn wieder in der Nähe treiben, und das neue Gotteshaus anheute wieder haben beziehen können. Freylich würde diese ihre Amtsfreude noch größer seyn, wenn der würdige Herr Pastor Sen. mit zugegen seyn, und diesem ersten feyerlichen Gottesdienst mit beywohnen könnte, als woran er durch Alter und Krankheit verhindert wird. Indessen können wir versichert seyn, daß dieser alte und treue Knecht des Herrn, auch ist, auf seinem Krankenbette, Herz und Hand zu Gott erheben,

erheben, und für dis neue Gottes-Haus, und für die ganze Gemeine, in der Stille beten wird. Wie wünschte ich? und wird das nicht der ganzen Kirchfahrt Wunsch seyn, daß der Herr diesen seinen Diener wieder stärken, und die Gnade an ihm thun möchte, daß er seine Stimme auch an dieser Stätte noch erheben könne? Jedoch der Herr thue auch hier, was ihm wohlgefällt. *) Indessen werden die beyden übrigen Diener in diesem Hause des Herrn gewiß anheute diejenige theure Pflicht, womit sie Gott, und ihrer Gemeinde verbunden sind, heilig erneuern, und dem Herrn aufs neue eine unverbrüchliche Treue im Amt, und Wandel, geloben. Mit Freuden werden sie des Herrn Werk in seinem Hause treiben, und gern ihre Kräfte im Dienste Gottes, und seiner Gemeine, verzehren. Das ist der Sinn, das ist auch die Freude treuer Diener Christi in seiner Kirche. Sie haben, mit Johanne, keine größere Freude, als wenn sie sehen ihre Kinder in der Wahrheit wandeln. 3. Epist. Joh. v. 4.

Hinwiederum hat auch eine christliche Gemeine ihre Freude an solchen treuen Knechten Gottes, die über ihre Seele wachen, mit reiner Lehre und gutem Wandel ihnen vorgehen, und sie mit Wort und Werk zu Christo führen. Mit Sanftmuth nehmen sie das Wort an, das in sie gepflanzt wird, damit es ihre Seelen selig mache. Sie beten für ihre Lehrer, und folgen ihnen, damit sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen. Ebr. XIII. 17. O! ein heiliges Haus, wo solche treue Diener innen sind! O! Herr des Hauses, o! Herr der Erndte, Du selbst vollest treue Diener in dein Haus, treue Arbeiter in deine Erndte, sende! Erhöre uns, lieber Herr Gott!

C 2

Dritter

*) Was das Wohlgefallen des göttlichen Willens gewesen, hat sich gar bald offenbaret. Denn Sonnabends drauf Abends um acht Uhr ist der Herr Pastor, M. Johann Christoph Neumeister, im Herrn entschlaffen, und als ein frommer und getreuer Knecht, zu seines Herrn Freude eingegangen. Da mir derselbe jederzeit ein lieber und werther Mann war, so drang mich die Liebe, Ihn, nach gehaltener Predigt, und vollendetem Gottesdienst, zu besuchen. Ich fand Ihn zwar außer dem Bette, und auf einem Stuhl sitzend, aber sehr versallen und entkräftet. Als ich ihm sagte, welchergestalt ich seiner vor Gott in der Einweihungs-Predigt mit gedacht hätte, und unter andern, in Absicht auf das neue Gottes-Haus, an die Worte

Dritter Theil.

Die Wichtigkeit der Sache wird uns noch deutlicher einleuchten, wenn wir nun auch auf die Hausgenossen, oder auf die Einwohner im Hause des Herrn sehen. Thun wir auch hier einen Blick in unser Evangelium, so blieben zwar viele von den geladenen ungebührlicher Weise zurück, es kamen jedoch auch viele, die sich, auf die beschene Einladung, in dem Hochzeit-Hause einfanden. Die Tische wurden alle voll. Aber welch eine Ungleichheit! Nicht alle waren würdige Gäste. Es kamen da böse und gute, Heuchler und rechtschaffene, zusammen. Außerlich zwar ließ sich der Unterscheid nicht so leicht merken. Sie saßen alle in guter Ordnung, alle in feiner äußerlichen Zucht und Erbarkeit. Allein, da der König hinein gieng, die Gäste zu besehen, so fand sich die Sache gar anders. Denn da fand er gleich einen, der kein hochzeitliches Kleid an hatte, das er doch sowohl, als die andern, hätte haben können, inmaßen bey den morgenländischen Königen der Brauch war, daß, bey Vermählungen, an die Gäste Hochzeit-Kleider, wie etwa, in Trauerfällen, auch Trauer-Kleider an die leidtragende, ausgetheilet wurden. Dieses Erscheinen ohne hochzeitliches Kleid, konnte dem Könige, einem so gerechten, als gnädigen Herrn, nicht anders, als mißfällig seyn, und hatte dieser unverschämte Gast es ihm selbst bezumessen, daß er an der hochzeitlichen Ehre und Freude keinen Theil hatte, sondern hinaus in die Finsterniß gewiesen wurde.

Andächtige Zuhörer! Dieses Hochzeit-Haus ist ein Bild der sichtbaren Kirche Christi auf Erden, auch ein Bild unserer Gottes-Häuser. Da sind gute und böse, gerechte und ungerechte, redliche und unredliche, beysammen. Der Herr

Worte des Apostels 1 Cor. V. 1. erinnerte: Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel! So war ihm beydes zur Freude und zum Trost, ließ auch überhaupt, bey aller Leibes-Beschwerde, eine gute Fassung seiner Seele von sich merken. Uebrigens ist der selige Mann 1697. geboren, 1722. Pfarrer zu Lanneberg Annebergischer Inspection, 1733. Diaconus allhier zu St. Annen, und 1742. Pastor daselbst, und 1766. mit einem Substituten, mit dem er auch in gutem Frieden gelebet, versehen worden.

Herr kennet sie alle. Was menschliche Augen nicht sehen, nicht unterscheiden können, das ist vor den allsehenden Augen Gottes offenbahr, und entdeckt. Freylich sollten alle, die das Haus des Herrn besuchen, rechtschaffenen Herzens seyn, weil Gott allen, die ihn darum bitten, den Heiligen Geist, und mit demselben ein reines Herz geben will. Aber sie sind es nicht. Sie sind rein, aber nicht alle! Joh. XIII. 10.

Und was wird es, frage ich nun, was wird es mit den Einwohnern dieses neuen Gottes-Hauses für eine Beschaffenheit haben? Bey allem guten Verhalten, das ich zu der hiesigen Kirchfahrt habe, und bey aller ihrer igtigen und künftigen Freude am Hause des Herrn, wird doch allemahl, auch in diesem Hause, ein gemischter Hauffe seyn. Man wird, wie ich dessen in guter Zuversicht bin, fleißig zur Kirche kommen, die Stühle und Bänke werden, wie dorten die Tische, alle voll werden. Das wird den Dienern des Hauses, das wird den rechtschaffenen Hausgenossen eine Freude seyn. Aber, wenn der Herr des Hauses, hinein und herum gehen wird, die Gäste zu besehen, werden sie alle Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen seyn? wird Er nicht auch hier und da Hörer des Wortes, und Gäste an seiner Tafel finden, an welchen seine Seele keinen Wohlgefallen haben kan? Alle werden in wohlstandiger Kleidung, in guter Ordnung, und äußerlicher Sittsamkeit, vor ihm stehen, oder sitzen, welches auch an sich recht und löblich ist. Aber, in Absicht auf das innere, auf den Seelen-Zustand, wird da nicht der treue und wahrhaftige Zeuge bald zu dem, bald zu jenem sprechen müssen: Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an! Du hast kein offenes Ohr, kein einfältiges Auge, kein rechtschaffenes Herz!

Thuerste Seelen, nehmt dieses Wort der Wahrheit, nehmt es alle wohl zu Herzen. Der Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an! 1 Sam. XVI. 17. Es ist kein Wort auf unserer Zunge, kein Gedanke, keine Absicht, keine Begierde, kein Rath und Anschlag, in unsern Herzen, daß der allsehende Gott nicht alles wisse. Hat man nun dis allezeit und aller Orten wohl zu bedenken, damit man vor Gott, und unter seinen heiligen Augen, wandele und fromm sey, als welches das Wesentliche der wahren Gottesfurcht ausmacher; Wie vielmehr will diese Wahrnehmung seines Sinnes und Herzens alsdenn nöthig seyn, wenn man ins Haus des Herrn gehet, da man es vornehmlich mit Gott, und göttlichen Dingen, zu thun hat? Da

hat man wohl Acht zu haben, daß man sich nicht zu Gott nahe mit dem Munde, und Ihn ehre mit den Lippen, das Herz aber ferne von Ihm seye. Matth. XV. 8. Tritt nicht herzu! wird uns, indem wir ins Haus des Herrn eintreten wollen, zugerufen, Tritt nicht herzu! Zieh deine Schuhe aus, von deinen Füßen. Denn der Ort ist heilig. 2. B. Mos. III. 5. Da hat man Gott selbst anzusehen, daß Er das Herz zur Andacht und zu seinem Dienst zubereiten wolle. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ich es meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege! Ps. CXXXIX. 23. 24. Da müssen nicht nur alle eitle und sündliche, sondern auch irdische und weltliche Gedanken zurück bleiben, und ja nicht mit ins Haus des Herrn hineingebracht werden. Und wenn sie uns, wie doch wohl zu geschehen pfleget, auch auf dem Kirchwege begleiten sollten, so muß, noch vor dem Eintritt ins Heiligthum, denselben ein heiliges Stillschweigen gebodhen werden, daß es heiße:

Weicht nichtige Gedanken hin,
 Wo ihr habt euern Lauf,
 Ich baue ist in meinem Sinn
 Gott einen Tempel auf!

Solche Gefinnungen sehen den Hausgenossen Gottes wohl an! Solche Herzen sind einer wahren Freude am Hause des Herrn fähig!

Vierter Theil.

Nun wollen wir uns weiter im Hause des Herrn umsehen, und auch auf die Geschäfte in demselben acht haben. Was hier vergethet, und was hier gehandelt wird, das gehet alles so wohl auf die Verherrlichung des Nahmens Gottes, als auf das Heyl der Seelen. Nun würde es nicht schwer fallen, aus dem heutigen Evangelio, und besonders, theils aus der Menschwerdung des Sohnes Gottes, theils aus der geheimnißvollen Vereinigung und Gemeinschaft zwischen Christo und der Kirche seiner Braut, als welche beyde hochwichtige Stücke der christlichen Lehre unter dem Gleichniß im Evangelio abgebildet werden, die ganze Gnaden-Deconomie Gottes herzuleiten, und zu zeigen, was Grund und Ordnung des Heyls, was die Mittel der Seligkeit, was das Werk der Buße und des Glaubens, die Arbeit der Liebe, die Uebung der Gedult,

dult, der Kampf zwischen Geist und Fleisch, kurz, was die wesentlichen Stücke des christlichen Gottesdienstes, mithin auch die eigentlichen Geschäfte im Hause des Herrn sind, und seyn sollen. Wir wollen aber, um die Zeit zu gewinnen, und ohne Umwege, sogleich die Sache selbst berühren.

Singen und beten, Gottes-Wort lehren, und hören, Beicht und Absolution, Tauffe und Abendmahl halten, das sind die vornehmsten Geschäfte in einem Evangelischen Gottes-Hause. Mit Gebeth und Gesang wird der jedesmahlige öffentliche Gottesdienst angehoben. Und wie sollte das nicht vor dem Herrn ein süßer Geruch, und ein wohlgefälliges Opfer seyn, wenn die Gemeine, aus einem Geist, und mit einem Munde, den Namen des Herrn bekennet, anruft, lobet und preiset? *Hæc vis Deo grata est!* Diese Gewalt, dieses Eindringen zu Gott mit Beten und Danken, ist dem Herrn ein angenehmer Dienst.

Gleichwie aber das geoffenbarte Wort Gottes der alleinige Grund eines seligmachenden Erkenntnisses, sowohl die Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens, ist; Also ist auch die Handlung des göttlichen Wortes das Hauptwerk bey einer christlichen Versammlung im Hause des Herrn. Wenn da der Diener Christi, und seines Hauses, die Bibel in der Hand habend, hervortritt, zu predigen, nicht sich selbst, oder sonst Menschen Wiß und Bahn zu predigen, sondern Christum Jesum zu predigen, Gesetz und Evangelium zu predigen; so heist es alsdenn bey der versammelten christlichen Gemeine, wie in dem Hause des gottesfürchtigen Hauptmanns Cornelli, als Petrus hervortrat, des Herrn Wort zu verkündigen: Wir alle sind hie gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist. *Ap. Gesch. X. 33.* Und er selbst, der Diener Gottes, der des Herrn Mund in seinen Mund nehmen, und andern von Gottes wegen, kund machen soll, kan er das wohl anders, als mit einer heiligen Furcht thun? O! er seuffzet bey sich zum Herrn, und bittet, daß Er selbst Mund und Weisheit geben, daß Er seinen Geist und Kraft zum Worte geben wolle, damit er, als vor Gott, und aus Gott, reden möge. Er richtet seinen ganzen Sinn und allen seinen Fleiß dahin, daß die Unwissenden in der Gemeine unterrichtet, die Zweifelmüthigen befestiget, die Schwachen gestärket, die Sichern geschrecket, die Schlafenden ermuntert, die Blöden aufgerichtet, die Betrübten getröstet, und alle miteinander zu Gott geführet, an Christum gläubig, und mit ihm, selig gemachet werden mögen. Denn dazu ist Gottes Wort gegeben, darzu
ist

ist es voll Geistes und Lebens, als welches eine Kraft Gottes ist, selig zu machen alle, die daran glauben. Röm. I. 16. O! ein heiliges und seliges Geschäft, wenn und wo Gottes Wort so treulich gelehret, auch nicht als Menschen Wort, sondern als Gottes Wort angenommen, und in einem feinen guten Herzen bewahret wird! Da wird gewiß die Frucht nicht außen bleiben. Lehren und hören wird Frucht schaffen, in Gedult, zum ewigen Leben!

Es ist aber auch hier im Hause des Herrn ein sichtbares Wort. Ich will sagen, hier sind die theuersten Siegel und Unterpänder der Gnade Gottes, die heiligen Sacramente, Tauffe und Abendmahl, Beydes von Gott geordnete, von Christo Jesu, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, eingefetzte kräftige Mittel, wodurch die Gnaden-Verheißungen des Evangelii dargeboten, mitgetheilet, zugeeignet, und versiegelt werden. Sind das nicht lauter herrliche Dinge, die in der Stadt Gottes geprediget werden, Ps. LXXXVII. 3. lauter heilige Geschäfte, welche, wie heute, so künftighin, auch in diesem Hause des Herrn, werden gehandelt und ausgerichtet werden! Von nun an wird dieses Haus ein Bethaus, ein Lehrhaus, eine Werkstatt des Heil. Geistes seyn! Das ist die eigentliche Bestimmung, das ist auch die rechte Zierde und Schönheit dieses Hauses. Dein Wort, o! Gott, ist die rechte Lehre, und Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Ps. XCIII. 5. Und diese Geschäfte in dem Hause des Herrn können sie wohl anders, als frommen Seelen zur Freude seyn? Sie sind es. Ja! Herr, erhalt uns dein Wort, denn dein Wort ist Wahrheit! Dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost! Joh. XVII. 17. Jer. XV. 16.

Fünfter Theil.

Nun wollen wir auch noch mit wenigen auf den Segen im Hause des Herrn sehen. Nach dem Gleichniß im Evangelio, war lauter Gutes, lauter Heyl und Segen, für die Gäste im Hochzeit-Hause bereitet. Kommt, hieß es, es ist alles bereitet, kommt zur Hochzeit! So viel ihrer, in rechter Ordnung, sich einfinden würden, sollten nicht nur das hochzeitliche Kleid empfangen, sondern auch mit Gnade und Ehre gekrönet, mit Freude und Wonne erfüllet, mit Speise und Trank erquicket, und gesättiget werden. Das ist ein Bild von dem geistlichen Segen in himmlischen Gütern, wo mit

mit Gott die Liebhaber seines Wortes, in Christo, und durch Christum, segnen will. Welches göttlichen Segens sie auch besonders in dem Hause des Herrn theilhaftig werden und genießen sollen. Denn da werden die reichen Güter des Hauses Gottes zum heilsamen Gebrauch und Genuß mildiglich dargebothen und mitgetheilet. Wer nur ein andächtiges Heyls- begieriges Gnaden- hungriges Herz mitbringet, der soll nicht leer, nicht hungrig, nicht ohne Segen zurück gehen. Wachstum in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi, Schmecken und Sehen, wie freundlich der Herr ist, Kraft an dem inwendigen Menschen, Ruhe für die Seele, Trost des Gewissens, Gedult unter Gott, und Hoffnung auf Gott, das sind die Segen, welche christlichen Hödern und Thätern des Wortes im Hause des Herrn zu Theil werden. Das hat der Herr des Hauses seinen Hausgenossen in seinem Wort versprochen.

Auch des leiblichen Segens in irdischen Gütern kan ein Christ im Hause des Herrn sich versichern. Denn wenn er da zwar zuerst nach dem Reiche Gottes trachtet, und für seine Seele sorget, jedoch seine Amts- und Berufs- Geschäfte, seine Haus- und Nahrungs- Sorgen, und alles andere Anliegen, in geheim, dem Herrn flehentlich vorträgt, und Ihn um Beystand und Hilfe kindlich anruffet; So kan er auch gnädiger Erhördung zuversichtlich sich getrösten, und darauf getrost zurück an seine Arbeit gehen, voll guter Zuversicht, der Herr werde, mit seinem Wohlgefallen und Segen, an ihm, und seiner Berufs- Arbeit, sich nicht unbezeugt lassen. Dessen versichert ihn die göttliche Verheißung: **An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtniß stiften werde, da will ich hinkommen, und dich segnen, 2. B. Mos. XX. 24.** Und wenn der Diener Gottes, nach geendigtem Gottesdienst, auf die versammelte Gemeine den feyerlichen Segen, mit erhabener Stimme und Hand, legt, wenn es, nach göttlicher Vorschrift, heißet: **Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr erleuchte sein Antlitz über dir, und sey dir gnädig! Der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede! 4. B. Mos XVII. 24. 25.** So fasset denn ein jedes rechtschaffenes Glied der Gemeine dieses Wort des Segens begierig auf, und macht davon getrost und mit aller Zuversicht die Zueignung auf sich, und auf alle seine so geist- als leibliche Angelegenheiten, und gehet, Kraft dieses mitgetheilten Segens, mit Freuden nach Hause, befiehlt dem Herrn seine Wege, und hoffet auf Den, der alles wohl machet, und machen wird!

Schluß-Rede.

Was ist die Freude am Hause des Herrn. Der Herr, die Diener, die Hausgenossen, das Geschäfte, der Segen des Hauses des Herrn, alles ist, bey christlichen Seelen, ein Grund und Quell, eine Stütze und Nahrung solcher Freude des Herzens. Welches Wort gewißlich kein Traum, kein bloßes Lippenwerk, sondern bey allen, die den Herrn Jesum, und sein Haus lieb haben, lauter That und Wahrheit, lauter Geist und Leben ist!

Nun sollte ich auch ein Wort an und wider diejenigen sprechen, denen die Kirchen- und Gottes-Häuser keine Lust, sondern eine Last und zuwieder sind, die entweder gar nicht, oder nicht recht, zum Hause des Herrn kommen, ja wohl gar von dergleichen Gottesdienstlichen Zusammenkünften verächtlich, und spöttisch zu reden pflegen. Allein, da solche Art zu denken und zu handeln nicht nur an sich selbst ungdntlich und unchristlich, sondern auch den Grundsätzen einer bloß natürlichen Religion, ja selbst einer gesunden Politick, zu wieder ist; so bedarf es allhier gar keiner Wiederlegung, so viel fehlt, daß der fleischlichgefinnte Eigendünkel und Selbstbetrug solcher Leute uns, in unserer Freude an dem Hause des Herrn, stören sollte. Ich bin auch in guter Zuversicht, und die Liebe läßt mich hoffen, daß ich anitz solche Zuhörer vor mir habe, die besser unterrichtet, auch besser gefinnet sind, und aus einem Davidischen Geiste sich freuen, wenn sie sollen ins Haus des Herrn gehen, zu schauen die schönen Gottesdienste, zu hören die Predigt des Wortes, und zu danken dem Nahmen des Herrn!

Damit nun diese unsere Freude an dem Herrn, und an dem Hause des Herrn, vollkommen werde, so will ich nunmehr zu derjenigen feyerlichen Handlung mich wenden, um welcher Willen wir hier im Heiligen Geist versammelt sind. Mit Freuden erheben wir unsere Herzen und Hände zu dem lebendigen Gott, und ich, innigst bewegt in meiner Seele, ich weihe, widme und heilige dieses Haus, dieses neue Gottes-Haus hiermit zu einer Evangelisch-Lutherischen Kirche, für igt und zu ewigen Zeiten, daß in derselben das heilige Wort Gottes rein und lauter geprediget, die heiligen Sacramenta, nach Christi unsers Herrn und Heylandes, Einsetzung, ausgeheilet, und andere heilige Gottes-

dienste

diensliche Handlungen verrichtet werden sollen. Dazu weiße und wisme ich dieses Gottes Haus, und thue solches, in dem Nahmen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen!

Gebeth.

Nun, Herr, heiliger, dreyeiniger Gott, hebe an, und höre nicht auf, zu segnen dieses Dein Haus. Dir ist es übergeben und geeignet. So laß es denn zur Ehre Deines Nahmens, und zum Dienst Deiner Gemeine ist und immerdar gesegnet seyn, und bleiben. Du hast den Bau Deines Hauses geeignet, die Arbeiter für Schaden und Unglück bewahret, und uns allen diesen Tag der Einweihung zur Freude gemacht. Dafür, und für alles andere Gute, sey Dein heiliger Nahme von uns allen gelobet und gepriesen ist und in Ewigkeit. Höre nun auch noch, o! Vater der Barmherzigkeit, das Gebeth, welches Dein Knecht vor dir bringet, und erhöere es um Christi willen.

Laß, o! treuer Gott, laß dis Haus, das wir Dir übergeben, und geheiligt haben, laß es fernerweit zu Deiner Gnade empfohlen seyn. Nimm es in Deinen mächtigen Schus und Schirm, bewahre es für Feuer und andere Unfälle, und laß es immerdar Deiner Herrlichkeit und Güte voll werden.

Laß auf alle, die zu diesem Hause ein- und ausgehen, Deine heilige Furcht fallen, damit sie bedenken, daß Du, lebendiger Gott, der Herr des Hauses bist, damit sie Dich über alle Dinge fürchten, lieben, und Dir vertrauen. Schenke ihnen ein rechtschaffenes Herz, damit sie Dich, o! Vater, im Geist und in der Wahrheit anbeten mögen.

Rüste die Diener deines Hauses aus mit Deinem Geist. Laß sie, gekleidet mit Wahrheit und Gerechtigkeit, einhergehen in Deiner Kraft. Segne das Wort in ihrem Munde, und laß es nicht leer zurück kommen, sondern ausrichten, wozu Du es sendest, damit sie sich, und die sie hören, selig machen.

Wenn die Gemeinde singet und betet: Wenn einzelne Glieder ihr besonderes Anliegen vor Dir bringen, und ihr Herz in geheim vor Dir ausschütten, so laß ihre Bitte vor Dein Angesicht kommen, und ihre bekümmerte Seelen durch Deine väterliche Tröstungen erquicket werden.

Nimm, o! Vater, der Du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heist im Himmel und auf Erden, nimm die Kindlein, die, wie heute, so künftig, anhero gebracht werden, nimm sie auf, Herr, in Deinen Gnaden-Bund, durch die heilige Tauffe, und erhalte sie in Deiner Gnade, damit sie Glauben und gutes Gewissen bewahren bis ans Ende.

Gieb allen, die zum Beichtstuhl treten, ein bußfertiges, gläubiges und neu gehorsames Herz, damit das Amt und Wort der Vergebung seine Kraft an ihnen, zum Heyl und Trost der Seelen, sowohl zum Wandel in der Wahrheit, beweisen möge.

Wird, Herr Jesu, das Gedächtniß deines Todes gefeyert, so hilf, daß alle, die zu Deinem Tisch kommen, auch das hochzeitliche Kleid mitbringen, und, als würdige Tischgenossen, Deines Leibes und Blutes theilhaftig werden zum ewigen Leben.

Daß alles, was in Deinem Hause, nach Deinem Wort, in Deinem Nahmen, und zu Deinem Dienst, geredet und gehandelt wird, vor Dir gefällig, heilsam und selig seyn.

Besonders übergebe ich, lieber himmlischer Vater, zu Deiner heiligen Aufsicht und Regierung die gesammten christlichen Gemeinden, die zu dieser Kirche gehören, und in dieselbe eingepfarrt sind. Ihr Leib und Seele freuet sich in Dir, dem lebendigen Gott, daß Du ihnen ein Haus gebauet, dahin sie sich aus der Zerstreuung wieder sammeln, und mit Loben und Danken vor dein Angesicht erscheinen können. Baue nun auch ihre eigene Häuser, die zum Theil noch in
der

der Asche liegen, und laß sie, und ihre Kinder, fernereit deines Beystandes und Segens in geist- und leiblichen genießen.

Ja! mein Gott, was Du hier an deinem Hause gethan, und die Freude, die Du uns dadurch gemacht hast, das nehme ich von Deiner Hand an, als ein theures Unterpand, du werdest, was noch, in- und außer der Stadt, an Kirchen und andern so geistlichen, als bürgerlichen Gebäuden, darnieder liegt, durch Deine mächtige Hülfe, auch nach und nach wieder aufrichten, und Dich ferner unter uns, als einen Gott beweisen, der da schlägt, aber auch wieder heilet, der zerstöhret und niederreißt, aber auch wieder bauet und pflanzet. Das wirst Du, ja! Du wirst es thun! Mein Herz hält Dir vor Dein Wort, da Du durch den Mund Deines heiligen Propheten verheißt hast: es solle Dir eine Lust seyn, Deinem Volk gutes zu thun, es zu bauen und zu pflanzen, treulich von ganzen Herzen, und von ganzer Seele!

Erhalte, o! unser aller treuer Gott und Vater, erhalte, auch zu diesem heilsamen Zweck, und segne unsern gnädigsten Churfürsten, unter Dessen so weiser, als milder Regierung, dieser Kirchen-Bau vollendet worden. Ein Augustus, der theure und eines immerwährenden Andenkens würdige Augustus, der sich um Kirchen und Schulen, um Land und Leute, unter der Leitung Deines guten Geistes, so unsterblich verdient gemacht hat, der hat, vor nunmehr bald 200 Jahren, nicht nur der hiesigen Gemeinde diesen Platz zu einem Gottes Hause geschenkt, sondern auch den Bau desselben, durch mancherley christ- Fürstliche Mildthätigkeiten mächtiglich gefördert. Da nun dieses sonst schöne Kirchen-Gebäude, durch Dein heiliges Verhängniß, im Kriege zerstöhret worden, und ist, unter dem Schutze unsers geliebtesten Friedrich Augusts, wieder hergestellt worden, so rechne ich diesen erfreulichen Umstand mit Recht unter die vielen herrlichen Gnaden-Beweisungen, mit welchen Deine Vorsicht, o! Vater, die Regierung Deines Gesalbten bereits bisher so offenbahrllich bezeichnet und gesegnet hat. O! segne ferner unsern

theuersten Churfürsten und Landes Herrn, erfreue Ihn nach Leib und Seele mit dem Licht seines Antlitzes, und laß Sein Churfürstliches Haus, bis ans Ende der Tage, unter Deiner Segens-Hand, gebauet seyn und bleiben!

Auch unsern christlichen Stadt = Magistrat, als Patronum dieser Kirche, laß Dir zu Deiner Irene und Gnade fernerweit empfohlen seyn. Er hat, bey dem Wiederaufbau Deines Hauses, alle gute Sorgfalt und Aufsicht bewiesen. Dafür sey sein Schild und großer Lohn.

Sey auch, grundgütiger Gott, ein reicher Vergelter allen denen, die bey diesem Kirchen-Bau liebevolle Herzen, und milde Hände, bewiesen haben, wie denn besonders die hiesige Kirchfarth, so viel nur ihre Hand vermocht, williglich darzu beygetragen hat. Dafür segne sie, und alle Wohlthäter, in Gnaden, und laß auch ihnen, wenn, und wo ihnen Hülfe noth ist, Deine Barmherzigkeit reichlich wiederfahren.

Noch einen Segen, mein Vater, bitte und erwarte ich von Deiner milden Hand. Und für wen? Für diese große Versammlung, die an der Freude des heutigen Tages so einen herzlichen Antheil genommen hat. Gott, Du weißt es, wenn ich so ein Volk in Deinem Hause vor mir sehe, daß mein inwendiges sich bewegt, und meines Herzens Wunsch vor Dir ist: *Vtinam nemo ex his pereat!* Ach! Gott, mein Gott, laß keinen, keinen einzigen von allen diesen, verlohren gehen! Nein! Siehe auch ist alle, die hier zugegen sind, groß und klein, jung und alt, siehe sie alle in Gnaden an. Offenbare Dich an einer jeden Seele mit deinem Geist und Wort, wie es für einen jeden, nach seinen besondern Bedürfnissen, nöthig und heilsam ist. Laß keinen von hier weggehen, ohne einen Segen, und einen bleibenden Segen für seine Seele, mit nach Hause zu nehmen. Mache uns alle zu lebendigen Steinen an Deinem Hause, zu Tempeln
des

des Heiligen Geistes, und, wenn unser irdisches Haus dieser
Hütten zerbrechen wird, so führe uns in das Haus, Das ewig ist,
im Himmel!

Nicht unser ganzes Leben,
Allzeit nach Deinem Sinn,
Und wenn wir's sollen geben
Ins Todes Rachen hin,
Wenns mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben,
Und nach dem Tod' ererben,
Des ewgen Lebens Haus! Amen!

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns
allen, Amen!



SOLI DEO GLORIA!

ELE.

ELEGIA VOTIVA.

Salue, o! funesti quae belli diruta flammis,
 E cinerum tenebris stas rediuiua, domus.
 Salue, Annaea aedes, Annae de nomine dicta,
 Non Annae, Soli rite dicata Deo.
 In Te, qui Domino uerbis factisque ministrent,
 Qui tibi, qui sacris dextre operentur, habes.
 O! utinam, quotquot calcant tua limina, sancti
 Vel sint, uel fiant templa sacrata Dei!
 Impie, siste gradum! procul hinc, procul ito, profane,
 Ni frugi fieri, ni pius esse uelis!
 Nae! domus haec sancta est, coeli est, est porta salutis!
 Hic Deus Ipse suum tractat et urget opus!
 Hic sacra panduntur diuini oracula uerbi,
 Vnde piis animis uita salusque uenit!
 In mundum immundo qui sunt ex semine nati,
 Munda hic ex uitae fonte lauantur aqua!
 Regali hic epulo, fidei circumdata ueste
 Pascitur a Sponso sponsa petita suo!
 Hic Dominum celebrat coniunctis Concio linguis,
 Coniunctisque animis uota precesque fluunt!
 Lux et uita animae, fidei uigor, ardor amoris,
 Spes confisa Deo, Mens bene docta pati:
 Ornamenta domus et opes, fructusque perennes,
 Haec sunt, sunt cultus praemia certa sacri.
 Quam Tibi tradidimus, Tibi habe, Deus, o! Tibi serua,
 Conferuaque tuam, Christe benigne, domum!

SOLI DEO GLORIA!



IN MEMORIAM
CONSECRATIONIS
AEDIS ANNÆÆ

IN
SVBVRBIO DRESDENSI

DOM. XX. P. TRIN.

A. R. S. MDCCLXVIII.

PIE PERACTÆ.

IO! SACRA POST CINERES LAETI RENOVATA VIDEMVS.

SIC
AMPLISS. SENATVI DRESDENSI,
REVERENDIS
SACERDOTIBVS ANNAEIS,
VT ET
PIO EORVM COETVI DE AEDE, PER DEI GRATIAM FELICITER
RESTITVTA, ACCLAMAT

Grenz.

n. c.

AK Ya 3059

IN MEMORIAM
CONSECRATIONIS
AEDIS ANNAE
SUBVRBIO DRESDENSI
A. R. S. MDCCLXXXIII
PIE PERACTAE
IOL. SACRA POST QVIETIS LAETI RINOVATA VIDEMVS
AMPLISS. SENATVS DRESDENSIS
REVERENDIS
SACRDOTIBVS ANNAE
IN FORVM COEPTVM DE ANNE MEXER BEI GRATIA MFFICITER
MAGISTRVS ACOLOMVS

God



Pon Ya 3059, a4

ULB Halle

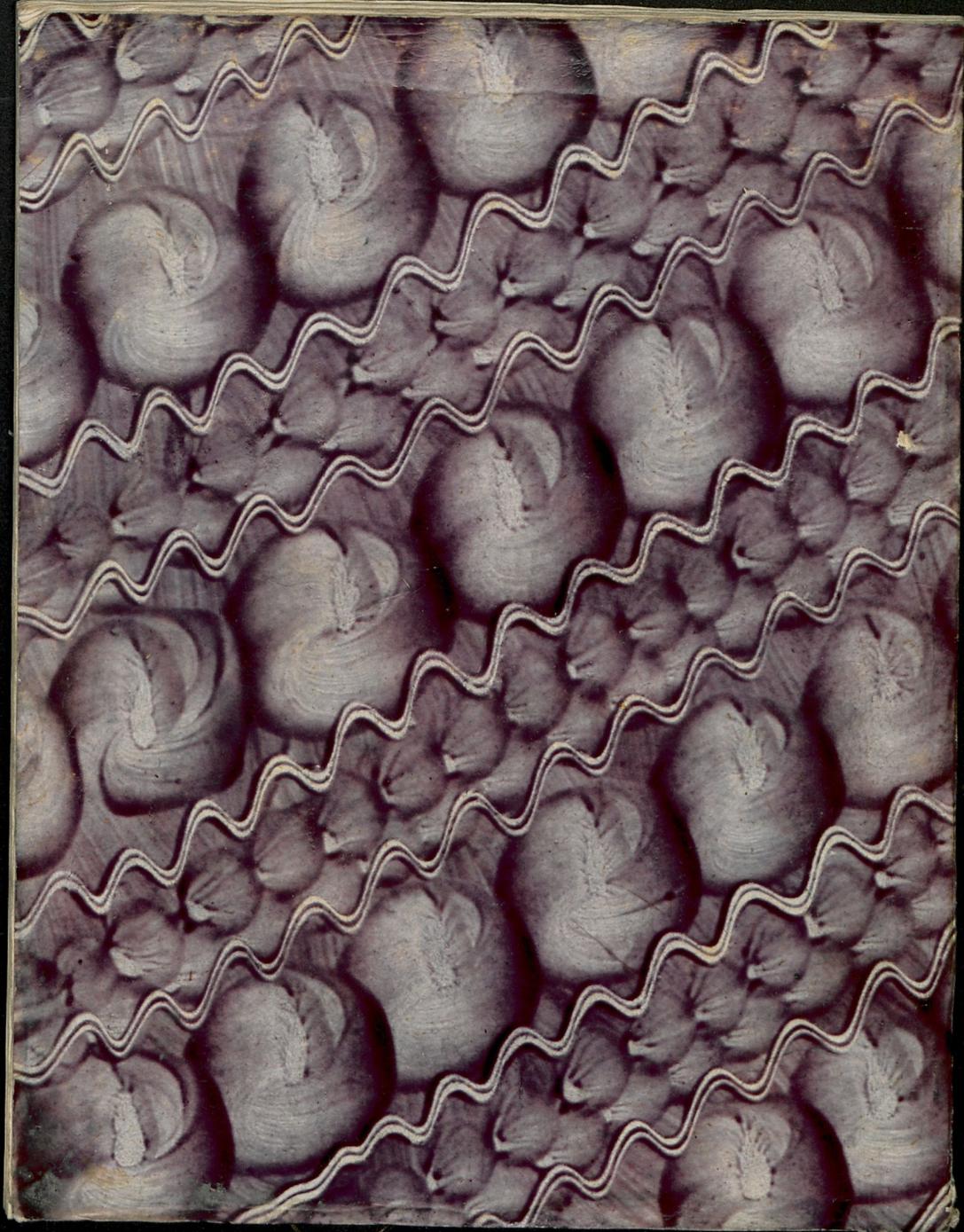
3

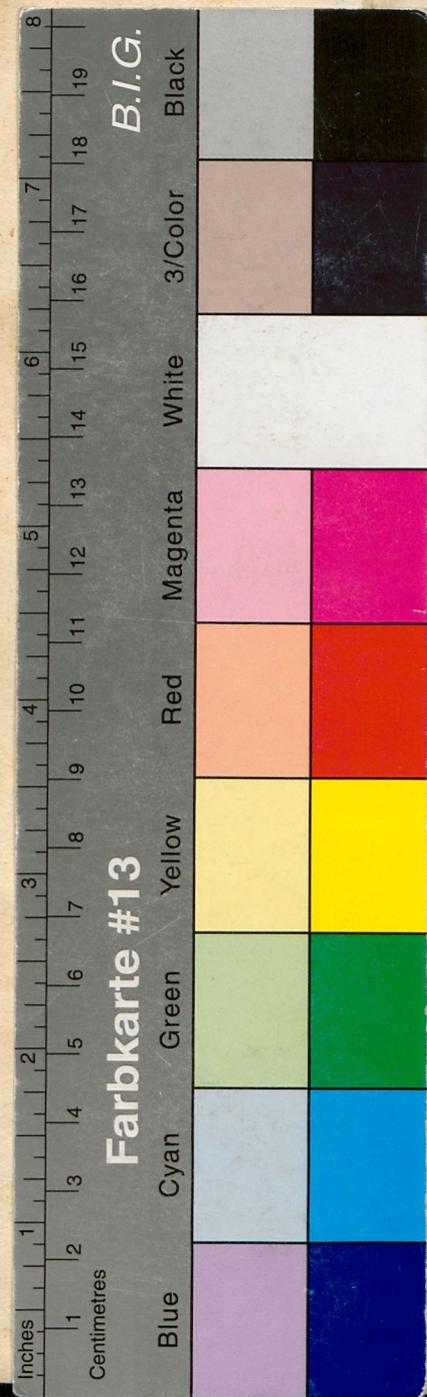
004 700 724



n.c.







Freude am Hause des Herrn,

wurde,

bey der Einweihung
der neuerbauten

St. Annen = Kirche,

am XXsten Sonntage nach Trinitatis,

war der 8te Oct. 1769.

aus dem ordentlichen Sonntags: Evangelio vorgestellt,

und,

nebst der zuvor in der zeitherigen Interims = Kirche gehaltenen

Abschieds =

und

Dankfagungs = Rede,

dem Druck übergeben

von

D. Johann Joachim Gottlob am = Ende,

Pfarrern und Superintendenten, auch des Ober = Consistorii Assessorn.

Dresden,

bey Johann Nicolaus Verlach Wittve und Sohn.